

Adventsmarkt

ERGISCH | Auch in Ergisch herrscht vorweihnachtliche Stimmung. Am Sonntag, Montag und Dienstag haben Frauen und Männer während drei Tagen gemeinsam gebastelt und, verbunden mit viel Spass, ihren Ideen freien Lauf gelassen. Am nächsten Samstag findet dann der Adventsmarkt statt. Der diesjährige Erlös geht vollumfänglich zugunsten der Oberwalliser Stiftung «Sonne für behinderte Kinder». Nach der heiligen Messe um 18.00 Uhr in der Pfarrkirche findet ein Laternenumzug ins Unterdorf statt.

SP-Hock

NATERS | Der Vorstand der SP-Sektion Brig-Glis-Naters-Brigerberg lädt alle Mitglieder und Sympathisanten zum nächsten Hock ein. Dieser findet am Donnerstag, 29. November, um 19.00 Uhr im Restaurant Simplan in Naters statt. Diskussionsthemen sind: Die Gemeinderäte von Brig-Glis und Naters informieren; Verbesserung der Energieeffizienz in den Gemeinden; Mitfinanzierung Hallenbad Brigerbad; Regionaler Naturpark Simplan; Neue soziale Liegenschaftspolitik; Verschiedenes, Fragen und Diskussionen.

Sonntagsbrunch

BRIG-GLIS | Im Haus Schönstatt findet der nächste Sonntagsbrunch statt, und zwar am 2. Dezember ab 10.30 bis 13.00 Uhr. Anmeldungen nimmt das Haus Schönstatt bis Freitagabend entgegen.

CSP-GV

TURTMANN | Die CSP Turtmann-Unterems lädt morgen Donnerstag, 29. November, um 20.00 Uhr alle Parteimitglieder, Sympathisantinnen und Sympathisanten ins Restaurant Furrer zur ordentlichen Generalversammlung ein. Traktanden wie Rück- und Ausblick sowie Statutenanpassung sind unter anderem thematisiert.

Bildung | Jana Lynch und Julia Werlen an der Studienwoche von «Schweizer Jugend forscht»

Eine Woche an der Uni

BRIG-GLIS/BASEL | Was haben Lady Gaga und MTV mit Namibia zu tun? Die beiden Briger Kollegiumsschülerinnen Jana Lynch und Julia Werlen wussten es auch nicht, gingen der Frage aber auf den Grund.

«Es war ein spontaner Entscheid von uns, an der geistes- und sozialwissenschaftlichen Woche in Basel teilzunehmen», berichten Jana Lynch und Julia Werlen. Beide besuchen zurzeit die vierte Klasse im Briger Kollegium. Doch für die Woche vom 11. bis 17. November tauschten sie ihr Schulzimmer in Seminarräume des Zentrums für Afrikastudien der Universität Basel um.

Erstmals Uni-Luft schnuppern

Die geistes- und sozialwissenschaftliche Studienwoche der Stiftung «Schweizer Jugend forscht» (SJF) wurde bereits zum fünften Mal durchgeführt. Rund vierzig Schüler zwischen 16 und 20 Jahren aus der ganzen Schweiz und aus Liechtenstein nahmen in diesem Jahr teil.

Die Nachfrage sei nicht riesig gewesen, räumt Katrin Suter-Burri, Projektleiterin von SJF, ein. Dennoch sei es für die motivierten Jugendlichen, die sich anmelden, enorm interessant und gewinnbringend. Suter-Burri sieht zwei hauptsächliche Nutzen der Woche: «Erstens ist es eine hervorragende Übung für die Schüler, erstmals ein Forschungsprojekt durchzuführen. Zudem erhalten sie die Möglichkeit, an der Uni zu sein und das Uni-Leben kennenzulernen.»

Streng und erlebnisreich Dieses Uni-Feeling behagte auch den beiden Brigerinnen Jana und Julia: «Es war streng und wir waren den ganzen Tag

im Selbststudium vertieft. Wir mussten viel lesen, aber erstmals konnten wir uns mit einem Thema beschäftigen, das wir selbst ausgelesen hatten.»

Innerhalb einer Woche mussten die beiden eine Forschungsfrage formulieren, das methodische Vorgehen planen und die Resultate in einem Abschlussbericht und einem Poster präsentieren. «Zuerst hat uns das alles ein bisschen abgeschreckt», gesteht Jana, «doch wir wurden von Mitarbeitern der Universität sehr gut betreut.»

Jugendkultur in Namibia und Südafrika

Die beiden Gymnasiastinnen suchten das Thema «Globalisierungstrends der Jugendkultur in Namibia und Südafrika» aus. Ziemlich exotisch, oder

nicht? «Wir fanden das Thema sehr interessant, obwohl wir eigentlich kein Vorwissen mitbrachten», erklärt Julia. Sie hätten sich in dieser Woche Kenntnisse über die südafrikanische Jugendkultur erworben, was mit dem normalen Schullehrplan sicherlich nicht möglich gewesen wäre.

«Wir waren erstaunt, wie ähnlich sich die südafrikanische und unsere Jugendkultur sind», sagt Jana. Auch die südafrikanische Jugend sei von der nordamerikanisch-europäischen Kultur geprägt. Auch in Soweto hört man also Lady Gaga, braucht man das Handy als Statussymbol und trägt man modische Kleider. Indes sei es viel schwieriger, die Bedürfnisse der Jungen im Süden Afrikas zu decken, da neben der grassierenden Armut stets

noch der Rassenkonflikt prägend für den Alltag sei.

Mehr Schüler sollten das Angebot wahrnehmen

Die interessierten Schülerinnen haben sich in die Problematik eingelesen und wollen bestimmt mal die studieren

ten Länder bereisen. Auch erhielten sie Inputs für ein eventuelles Studium. «Es war fast schade, ans Kollegium zurückzukehren», sagen sie mit einem Augenzwinkern und fügen an: «Viel mehr Schüler sollten dieses Angebot wahrnehmen.»



Interessiert. Jana Lynch (links) und Julia Werlen erzählen in der Mensa des Kollegiums von ihren Eindrücken der Studienwoche.

FOTO WB

Nicht nur Naturwissenschaften

Wer an die Stiftung «Schweizer Jugend forscht» denkt, impliziert meist naturwissenschaftliche Forschung. Auch Katrin Suter-Burri, Projektleiterin der geistes- und sozialwissenschaftlichen Woche, räumt diesen Schwerpunkt auf die Naturwissenschaften ein. Allerdings habe man sich nie von den Geisteswissenschaften abgewandt. Diese Sparte sei genauso wichtig.

Auch beim nationalen Wettbewerb, der jedes Jahr durchgeführt wird, gibt es Preise in den Sparten «Literatur, Philosophie, Gesellschaft» sowie «Gestaltung, Architektur, Kunst». Dennoch sei ein Schwerpunkt auf den Naturwissenschaften nicht zu vermeiden, da in dieser Sparte in der Schweiz auch ein Mangel an gut ausgebildeten Leuten herrscht.

Geschichte | Die Ausstellung im Saal Mellerio in Domodossola führt in die Geschichte des Simplons

Ossola erzählt die Geschichte seiner Soldaten

DOMODOSSOLA | Die Menschen diesseits und jenseits des Simplons prägt die nämliche Geschichte. Eine Ausstellung in Domodossola erzählt deren Geschichte.

Die Ausstellung in der früheren Capella Mellerio verdeutlicht anhand der Exponate – Standarten, Urkunden, Uniformen und Schlachtpläne – die kampfbetonten Auseinandersetzungen zwischen dem bischöflichen Wallis und den Bewohnern in den angrenzenden oberitalienischen Tälern. Bereits unter Bischof Bonifaz von Challant, 1281–1308, sahen sich die Ossoloner unter der Herrschaft der Mailänder von den Machtgelüsten Challants bedroht. Einen Schwerpunkt setzt die Ausstellung mit den Feldzügen der Walliser unter Bischof Jost von Silenen ins Eschental. Eine Maquette stellt das Szenario der Schlacht bei der Brücke von Crevola nach. Mit der Niederlage der Walliser mit den verbündeten Eidgenossen bei Crevola endeten 1487 die Expansionsgelüste des Wallis. Die Aus-

stellung schlägt mit den Exponaten einen weiten Bogen von den leidigen Feldzügen der Vallesani ins Ossola über den Ersten Weltkrieg unter General Cadorna bis hin zum Zweiten Weltkrieg. Es versteht sich, dass auch der bewaffnete Widerstand gegen die nazifaschistische Besatzung seine ehrende Darstellung findet. Die Befreiung Ossolas durch die Widerstandskämpfer gipfelt im Herbst 1944 mit der Errichtung der ersten provisorisch gebildeten zivilen Regierung Italiens, der Republik von Ossola. Den viel gehörten Begriff «Partisanenrepublik» anstelle «Republik von Ossola» unter Dr. Tibaldi lehnen die Historiker ab. Nach 44 Tagen stürzte ein Rachefeldzug der Deutschen die auf demokratischer Grundlage provisorisch gebildete Republik von Ossola. Die Ausstellung, so bescheiden sie auch ist, vermittelt einen nachhaltigen Überblick, unter den Stichwörtern «Uomini, Soldati ed Assoldati che percorsero la via del Sempione». Sie ist bis zum 9. Dezember 2012 täglich geöffnet. **gtg**

